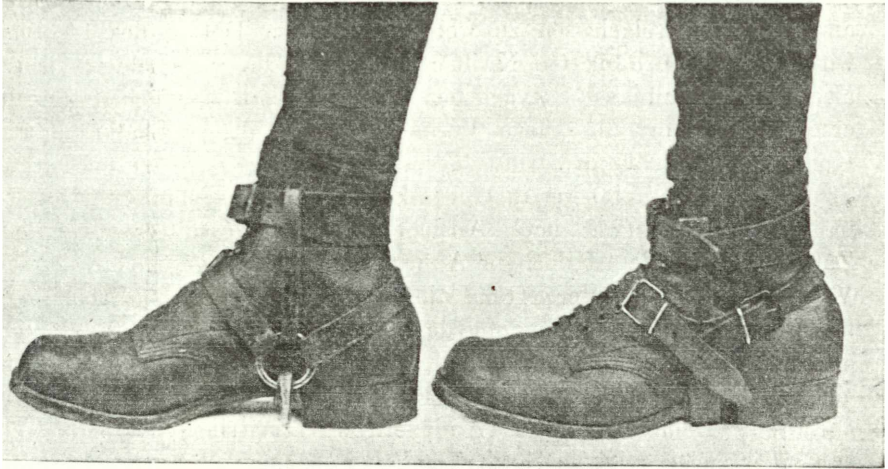


Steigeisen sind bei planmäßiger Beringung an Horsten von Raubvögeln, Reihern usw. in der Regel unentbehrlich. Unter den verschiedenen Modellen dürfte das Wolfanger Steigeisen (E. E. NEUMANN, Eberswalde) unseren Anforderungen am besten genügen. Es



Wolfanger Steigeisen, angelegt.

ist für die Bedürfnisse des Zapfenpflückers gebaut und gewährt durch Form und Stellung der Spitze und durch sein Riemensystem weitgehende Sicherheit. Die Eisen kosten M. 13.20, das Sicherheitsseil M. 6.05.

Schüz.

Nachrichten.

Kurzer Bericht über die Sektion Vogelzug beim VII. Internationalen Ornithologenkongreß in Amsterdam vom 1. bis 7. Juni 1930. Unter den 58 Vorträgen, die für 5 Sektionen und einige allgemeine Sitzungen des Kongresses angesetzt waren, behandelten 14 verschiedene Fragen des Vogelzugs. Die Vorträge der Sektion wurden durch ein Uebersichtsreferat des Unterzeichneten über „Ergebnisse der Vogelberingung“ eröffnet. Es wurde versucht, an Hand von Lichtbildern zu zeigen, was die Vogelberingung bis jetzt Grundsätzliches zur Frage der Richtungen, Wege, Beziehungen zwischen Brutgebiet und Winterquartier der einzelnen Arten usw. beigebracht hat. Die Einzelkennzeichnung strebt danach, aus der Art bzw. Unterart die

einzelnen Populationen herauszuheben und ihr Schicksal zu verfolgen. Sichtbare Erfolge sind die Karten der Lebensräume von Einzelpopulationen einzelner Arten, die recht verschiedene Bilder ergeben. Während sich die Lebensräume verschiedener Siedlungen der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) selbst bei entfernten Lagen weitgehend überdecken — ähnlich verhält sich der Kiebitz, *Vanellus vanellus* —, findet bei verschiedenen Populationen von *Sturnus vulgaris* eine teilweise auffallende Trennung statt; ja, es kommt zur Ausbildung einer deutlichen „Zugscheide“ zwischen den Staren der südlichen und östlichen Küstengebiete des Nord-Ostseebeckens einerseits und den Staren des südlichen Norddeutschland und der südlich davon liegenden Gebiete andererseits; jene ziehen streng ostwestlich (hauptsächlich bis Großbritannien), diese ganz vorwiegend südwestlich, und kommen also nur wenig oder gar nicht in Berührung miteinander. Auch die ökologischen Untersuchungen, wie sie besonders in Nordamerika angestellt wurden, fanden kurze Erwähnung, soweit sie sich auf Vogelberingung stützen. — CHAPPELLIER (Versailles) sprach über „Les Baguages des Freux (*Corvus frugilegus* L.) du Service des Vertébrés du Centre National des Recherches de Versailles et leurs premiers résultats“ (Vgl. „Vogelzug“ p. 72), R. DROST „Ueber den Einfluß des Lichtes auf den Vogelzug, insbesondere auf die Tages-Aufbruchszeit“ (Vergl. p. 117). Derselbe Redner warb in einem besonderen Vortrag für die Beteiligung an einem Stationsnetz zur Beobachtung des Vogelzugs im Gebiet der Nordsee, das offenkundig Anklang fand (s. p. 43 und 133 des „Vogelzug“) und zeigte einen Film über Helgoland und seine Vogelwarte, auf dem u. a. die bekannten Reusenanlagen in Tätigkeit zu sehen sind. GEYR VON SCHWEPPEBURG gab einen weiteren Beitrag „Zur Terminologie des Vogelzuges“. E. LÖNNBERG (Reichsmuseum Stockholm) behandelte „Bird migration in Sweden“ und zeigte die wichtigsten Beringungsergebnisse in Lichtbildern. VON LUCANUS verbreitete sich „über die Zugwege des Weißen Storchs und des Schwarzstorchs“ und wies auf ein früher wohl häufigeres Auftreten von *Ciconia ciconia* in Italien hin, um daraus eine Verlegung der Wanderwege zu folgern. SCHENK (Budapest) besprach „Die Prognose des Frühjahr-Waldschnepfenzuges in Ungarn“. Wie graphische Darstellungen aus den vier letzten Jahren überzeugend beweisen, trat die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) im Frühjahr stets dann massenweise auf, wenn ein Tief in dem Gebiet von England bis Island lagerte. Solche Zyklone bedeuten für Ungarn einen Einbruch südlicher Warmluft. E. SCHÜZ zeigte „Neue Er-

gebnisse über die Bedeutung der Kurischen Nehrung als Leitlinie des Vogelzuges“. P. SKOVGAARD fand durch seine ausgezeichneten Beringungsergebnisse über den „Zug der isländischen Vögel und anschließende Bemerkungen über Vogelzug in Europa“ (vgl. „Vogelzug“ S. 144) mit Recht besonderen Beifall. LANDBOROUGH THOMSON (London) stellte in einem Vortrag „On Abmigration among the Ducks“ einen Reihe von Beispielen über Abwanderung in neue Brutgebiete zusammen und wertete sie aus. CH. TOWNSEND (Ipswich, Mass.) besprach „The post-breeding northern migration of North American Herons“, die Erscheinung der dem eigentlichen Zug vorausgehenden Abwanderung nach Norden, wie wir sie auch bei europäischen Reihern, Sichlern, Staren usw. kennen. H. WEIGOLD wies sein soeben fertiggestelltes Werk vor „Der Vogelzug auf Helgoland graphisch dargestellt“ und setzte auseinander, wie eine derartige zunächst scheinbar uninteressante, umständliche Kleinarbeit die unentbehrliche Grundlage für viele Arbeiten von großer Tragweite sein kann. Schüz.

Schrifttum.

a) Besprechungen.

Allgemeines.

GROTE, H., Wanderungen und Winterquartiere der paläarktischen Zugvögel in Afrika; Mitt. a. d. Zoolog. Museum Berlin, 16, 1930, p. 1—116. — Diese Altmeister HARTERT gewidmete Schrift bildet eine ausgezeichnete und notwendige Ergänzung zu den naturgemäß recht knappen Angaben über die afrikanischen Winterquartiere in den „Vögeln der paläarktischen Fauna“. Wir erfahren die afrikanischen Zug- und Ueberwinterungsgebiete aller paläarktischen Arten, soweit bis jetzt bekannt, auf Grund des bis Mai 1929 veröffentlichten Schrifttums. Es ist hier nicht der Platz, auf Einzelheiten einzugehen; wir weisen nur auf einige Punkte der Einleitung hin. Es ist beachtlich, daß eine Reihe sibirischer bzw. mittelasiatischer Vogelarten regelmäßig besonders das nordöstliche Afrika aufsucht, und manche ostpaläarktische Formen (wie die ostasiatischen Rötel- und Abendfalken) überwintern normalerweise in Südwest- und Südafrika. Die Hauptmassen der Zugvögel wenden sich nach der Osthälfte Afrikas, entsprechend dem viel größeren Hinterlande im Verhältnis zur weniger besuchten Westhälfte. Merkwürdigerweise ziehen nur sehr wenige unserer Vögel (so besonders offenbar so gut wie gar keine Passeres) nach Madagaskar. Es gibt Arten mit sehr ausgedehnten Ueberwinterungsgebieten wie die Rauchschwalbe, die überall in Afrika südlich von 12° n vorkommt (wobei allerdings vielleicht eine Trennung nach Brutpopulationen besteht, denn englische beringte Schwalben kennt man nur aus Natal), während andere, wie unser Kranich, ein auffallend stenotopes Verhalten zeigen. GROTE lehnt in Anbetracht der Lückenhaftigkeit unserer Kenntnisse weitere Schlüsse und Folgerungen ab.

Schüz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [Nachrichten. Kurzer Bericht über die Sektion Vogelzug beim VII. Internationalen Ornithologenkongreß in Amsterdam vom 1. bis 7. Juni 1930 136-138](#)